

Kurz gemeldet

NIEDERRAUNAU

Senioren fahren ins Krumbad

Die Niederrauener Senioren organisieren eine Fahrt ins Krumbad am Mittwoch, 22. Juni. Abfahrt ist um 14 Uhr bei Thea. Es werden Fahrgemeinschaften gebildet. Gäste sind wie immer willkommen. Weitere Informationen bei Sieglinde Lochbrunner unter Telefon 08282/62777. (zg)

THANNHAUSEN

Versammlung: Vorstand der TSG wird neu gewählt

Die TSG-Thannhausen veranstaltet am kommenden Mittwoch, 22. Juni, ihre Jahreshauptversammlung. Wichtigster Punkt auf der Tagesordnung ist neben den üblichen Berichten die Neuwahl des Vorstandes und der Revisoren. Außerdem geht es bei der Versammlung auch um Satzungsänderungen. Ferner stehen Ehrungen verdienter Vereinsmitglieder an. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr im TSG-Sporthaus. (zg)



Live am Marktplatz: Feucht-fröhliches Musikevent unterm Schirm

Die Partystimmung am Samstagabend auf dem Krumbacher Marktplatz ließ sich auch vom strömenden Regen nicht vertreiben. Die Krumbacher Band Grandmother's Groove steuerte den passenden Soundtrack dazu bei. Zahlreiche Besucher fieberten diesem Event entgegen und feierten bei anfänglichem Sonnenschein fröhlich und ausgelassen. Lieder wie „I feel good“ oder „Purple Rain“ heizten die Stimmung gewaltig an. Nach gut einer Stunde fühlte sich wohl auch der Regen angesprochen. Es goss

wie aus Eimern. Die Besucher ließen sich die gute Laune nicht vermiesen. Dicht gedrängt suchten sie unter den großen Sonnenschirmen auf dem Marktplatz Schutz. Die Schirme machten auch als Regenschutz einen guten Job. Gegenüber der Natur zogen die Feiern dann aber doch den Kürzeren und die Band musste abbauen. Die Besucher hätten gerne noch mehr von den leidenschaftlichen Musikern gehört. Doch beim Zitherbäck und anderen Kneipen ging die Feier weiter. Text/Foto: liss

Kurz gemeldet

THANNHAUSEN

Kneipp-Ausflug nach Kempton: Noch Plätze frei

Es sind noch Plätze frei beim diesjährigen Jahresausflug des Kneipp-Vereins Thannhausen. Auch Nichtmitglieder sind willkommen. Die Abfahrt findet am Samstag, 9. Juli, um 7.30 Uhr am BBS-Betriebshof in Thannhausen statt. Um 7.35 Uhr hält der Bus am Hotel Barbarahof und um 7.40 Uhr an der Kirche. Auf dem Programm stehen ein Frühstücksbuffet im „Parkhotel“ sowie eine Stadtrundfahrt in Kempton. Anschließend Werksbesichtigung von „Primavera“ in Oy-Mittelberg einschließlich Kräutergartenführung. Zum Ausklang kehrt die Reisegruppe in das Hotel „Am Sonnenberg“ ein. Der Fahrpreis beträgt 40 Euro, für Nichtmitglieder 45 Euro. (zg)

7 Anmeldung bis 28. Juni bei Lotte Bußjäger unter Telefon 08281/2842

THANNHAUSEN

VdK-Ausflug geht nach Ochsenhausen

Der diesjährige Tagesausflug des VdK-Ortsverbands Thannhausen führt am 2. Juli zunächst nach Ochsenhausen in das „Öchsle“-Museum. Danach geht die Reise weiter in das Planetarium nach Laupheim. Der Abschluss des Ausflugs ist wie immer eine zünftige Abendeinkehr. Die Abfahrtszeiten des Busses sind: Münsterhausen Sparkasse um 7 Uhr, Thannhausen katholische Kirche um 7.15 Uhr sowie Mindelzell Bushaltestelle um 7.30 Uhr. (zg)

Polizeireport

KAMMELTAL

Schlafwandler sucht seinen Traktor

Mit einem reichlich ausgefallenen Notruf musste sich die Burgauer Polizei in der Nacht zum Samstag beschäftigen. Um 2.55 Uhr meldete sich ein Mann, der Hilfe benötigte. Er wollte mit einem Traktor einen Kumpel von einer Party abholen, wurde aber zwischen Hammerstetten und Wettenhausen müde und wollte sich auf einem Feldweg kurz ausruhen. Nun stehe er in Wettenhausen, berichtete er der Polizei, und wisse nicht, wo sein Traktor ist. Er sei Schlafwandler, könne sich an nichts erinnern und es sei möglich, dass er von seinem Traktor abgestiegen und „schlafgewandelt“ sei. Das Problem löste sich wenig später von ganz alleine, denn gegen 3.12 Uhr meldete sich ein anderer Verkehrsteilnehmer bei der Polizei und berichtete, zwischen Ettenbeuren und Reifertswiler stehe ein herrenloser Traktor. Es war tatsächlich der Schlepper des Schlafwandlers. (zg)

Die Faszination der Rosen blüht neu auf

Vortrag Josef Stocker klärte im Kreislehrgarten über neue Rosenzüchtungen auf, die Schönheit und Resistenz verbinden

VON GERTRUD ADLASSNIG

Krumbach Wohl kaum eine andere Blume entzückt Betrachter und Gärtner in einem Maße wie die Rose es kann. Keine andere Blume hat die Menschen so in ihren Bann gezogen. Sie hat sich rund um die Welt nicht nur behauptet, sondern auch in eine herausragende Stellung bringen können, sie ist Gegenstand von Liedern und Gedichten, von Bildern und Plastiken. Und sie ist in unserem Alltag allgegenwärtig: Ob im Garten oder im Blumenstrauß, die Rose ist unverzichtbar. Sie beschert

den Gartenfreund vom zeitigen Sommer bis in den Spätherbst unermüdlich mit ihren Farben und Formen und nicht selten mit einem betörenden Duft.

Doch Rose ist nicht gleich Rose, abertausende von Sorten wurden über die Jahrhunderte aus den Urformen gezüchtet, seit dem 16. Jahrhundert auch in Europa. Angeblich gibt es heute mehr als 30.000 Rosensorten. Heute unterscheidet man für den Gartenbereich Kletterrosen, die Höhen von 2,5 Metern bis weit über Hausdächer hinauf erreichen, Strauchrosen, die ein bis drei Meter

groß werden, Beetrosen, niedrige Sorten, die sich teils auch als Boden-decker eignen und Edelrosen, deren Merkmal es ist, pro Stiel nur eine Blüte zu tragen.

Die meisten Rosensorten sind wohl ungeeignet, um damit einen prachtvoll blühenden Garten zu gestalten. Denn die „Königin der Blumen“ kann auch eine Diva sein. Das bestätigt auch Kreisfachberater Josef Stocker in seinem Rosen-vortrag. Mehltau, Sternrußtau und manch andere Krankheit lassen das Prachtgehölz mitunter ganz jämmerlich dastehen: kahle Stiele, verkrüppelte Knospen und weit und breit keine Blüte.

In früheren Jahrzehnten, erklärt Josef Stocker, habe man schnell zur Spritze gegriffen. Der Pflanzendoktor packte die chemische Keule aus und sorgte so für Blütenräume. Dennoch beeinträchtigte die starke Anfälligkeit der Rosen ihre Beliebtheit. Erst seit den letzten zehn Jahren sei die Rose wieder stark im Kommen. Das zeige sich auch in den Rosenmärkten, die landauf landab bis in den Juni hinein die Menschenmassen anziehen und damit den Rosenaufschwung befeuern.

Dabei hat sich die Faszination der Rose weit über die Pflanze hinaus ausgedehnt. Rosenwasser und Rosenöl, seit der Antike bekannt und beliebt, gehören ebenso zum Rosenmarktangebot wie Rosen in Konfitüren und als Aroma in der Bowle. Kunst und Kitsch haben sich der Rose bemächtigt und bedienen je-

den Geschmack. Dazu kommen all die großen und kleinen Dinge, die den Rosenstrauch im Garten in Szene setzen: von Rosenbögen und Begleitstäuden bis zu Rosenkugeln und Keramiken.

Die neu entdeckte Rosenliebe bei den Gartenfreunden habe, vermutet Stocker, auch etwas mit den neuen Züchtungen zu tun. Die werden nämlich seit 1980 nicht mehr allein auf Schönheit und Duft gezüchtet, sondern auch auf Resistenzen. Rosenzüchter können ihre Neulinge zu einem unabhängigen Test, der Allgemeinen Deutschen Rosenneuheitenprüfung (ADR), anmelden. Dabei werden jährlich 50 Neuzüchtungen aus ganz Europa in sogenannten Sichtungsgärten an elf deutschen Standorten (in Bayern sind das Veitshöchheim und Freising) gleichzeitig und ohne Einsatz von Fungiziden über drei Jahre hin kultiviert und jährlich bewertet. Die Kriterien sind äußerst streng. Von bisher über 2000 geprüften Sorten haben lediglich 160 das begehrte Prüfsiegel „ADR“ erhalten und Sorten, die sich in der Praxis doch noch als schwach erweisen, wird das Gütesiegel wieder aberkannt.

Aber es gibt auch wundervolle Rosen, die kein Prüfsiegel haben und dennoch zur großen Schau im Garten werden können. Die überwiegend weibliche Teilnehmergruppe beim Rosen-vortrag im Kreislehrgarten bekommt eine umfangreiche Liste. Ob Strauch- oder Beetrosen, Kletter- oder Bodende-

ckerrosen, gefüllt oder einfach, einmal oder mehrfach blühend, ob weiß oder rot, lachs oder rosa, es gibt für jeden Bedarf und jeden Geschmack die passende, auch robuste Rose, und sie muss nicht immer das ADR-Zeichen haben.

Wer auf der Suche nach einer Rose ist, dem rät Josef Stocker, sich die Kataloge der bekannten Rosenzüchter wie Noak oder Kordes anzusehen, die genaue Beschreibungen ihrer Rosen geben. Dabei geht es nicht allein um Farbe, Form und Duft der Blüte, sondern auch um die Wüchsigkeit, die sehr unterschiedlich sein kann und vor allem um die Gesundheit und Anfälligkeit gegen Pilzkrankheiten. Jedes Kriterium wird mit bis zu vier Sternen bewertet. So kann sich der Rosenfreund schnell ein Bild machen, ob sich in seinem Garten eine Blütenpracht entwickeln könnte, wie sie auf dem Katalogfoto zu sehen ist.

Im Kreislehrgarten warten zum Ende des Vortrags zahlreiche Rosensträucher auf ihrer Bewunderer. Da wird gefachsimpelt und der gerochen, taxiert und mancher Name notiert.

Eine ganz besondere Attraktion, eine blaue Kletterrose, wird ihre Pracht allerdings erst in den nächsten Tagen im Kreislehrgarten entfalten, wenn die Sonne die tausenden Knospen aufbrechen lässt. Ein Schauspiel, das man sich nicht entgehen lassen sollte und wieder einmal die Faszination der Rose unter Beweis stellt.



Josef Stocker (links) referierte im Kreislehrgarten über Rosen. Die Königin der Blumen erfreut sich, dank neuer Sorten, wieder großer Beliebtheit. Foto: G. Adlassnig

Paradoxe Physiker am Simpert-Kraemer-Gymnasium

Theater SKG führt Dürrenmatt im Stadtsaal auf

Krumbach Für viele Menschen, die das Fach im Unterricht genießen durften, mag die intensive Beschäftigung mit der Physik verwunderlich erscheinen, ein Grund sich in eine Nervenheilanstalt einweisen zu lassen aber wahrscheinlich nicht. Genau das aber geschieht in den Physikern von Dürrenmatt, wobei sich hier zwei der besagten Herren gleich wieder in Physiker, Newton und Einstein, verwandeln. Nur die Hauptfigur Möbius bleibt seiner Person treu, fabuliert aber von wundersamen Erscheinungen von König Salomon. Dass die Arbeit eines Physikers tödlich sein kann, zeigt sich unmittelbar am Beginn des ersten Aktes, wo eine erdrosselte Krankenschwester auf der Bühne liegt. Doch diese ist nur der Anfang eines skurrilen Spiels zwischen den Physikern und der für sie zuständigen Irrenärztin Mathilde von Zahnd, das im zweiten Akt zu einem wahrlich absurden Ende führt.

Dürrenmatt ging es in seinen Theaterwerken um eine Wiederbelebung der Genre, in Abgrenzung von Aristoteles und mit Anlehnungen an Brecht schafft er die Tragikomödie als einen Widerspruch in sich, ein Paradoxon. In den Physikern spielt er dabei auf eine ebenso groteske Thematik des Kalten Krieges an. Das atomare Wettrüsten: Welchen Sinn macht eine Aufrüstung, wenn die Erde bereits zwanzig Mal zerstört werden kann?

Mit dem Zusammenbruch des Ostblocks und der Sowjetunion vor nun mehr als 25 Jahre endete diese absurde Spirale. Doch der Mensch wäre nicht Mensch, wenn er nicht neue Geisterbahnen schaffen könnte. So ist die Frage des atomaren Wettrüstens zwar in den Hintergrund gerückt, mit Ausnahme Nord-Koreas; doch die Systematik hinter dem atomaren Treiben ist noch so sehr aktuell. Die Rolle der Wissenschaft und ihrer Verantwort-

ung. Angesichts derzeitiger Debatten, etwa um die Möglichkeiten der Gentechnik in der Humanmedizin und der Landwirtschaft, ist die Wissenschaftsethik noch immer von größter Relevanz und genau die ist das eigentliche Thema des Stückes. Das Dürrenmatt dabei keine Lösung anbietet, hat System, denn nach seiner eigenen Einschätzung ist eine Geschichte erst dann zu Ende gedacht, „wenn sie ihre schlimmstmögliche Wendung genommen hat“. Der Zuschauer ist so selbst gefordert, die fehlende Sinnhaftigkeit zu ergänzen.

Aus diesen inhaltlichen Gründen und weil das Stück aufgrund seiner Mischung aus Dramatik und Clownerie einen festen Platz auf deutschen Theaterbühnen und in vielen Deutsch-Lehrplänen hat, haben sich die Mitglieder der Schauspielgruppe des SKG für eine Inszenierung des Werkes entschieden. Schnell wurde klar, dass die Be-

zeichnung Komödie für das Stück die spontanen diesbezüglichen Erwartungen wenig erfüllt, allerdings bietet das Stück dafür sehr wohl geistreich unterhaltsame und anspruchsvolle Dialoge, die von den Schauspielern gemeistert werden mussten. Da das Stück aber genügend Möglichkeiten für amüsante Unterhaltung bietet, wurde bei den Proben auch viel gelacht. Ein Drama über Physiker muss ja laut Dürrenmatt paradox sein. Insgesamt ist das Drama sicher eine Herausforderung, die die junge, aber dafür größtenteils schon an einigen Stücken erprobte, Mannschaft, selbstbewusst annehmen konnte und damit ihr Können unter Beweis stellen möchte. (pm)

7 Die Aufführungen finden am Donnerstag, 14. Juli, und Freitag, 15. Juli, im Stadtsaal in Krumbach um jeweils 20 Uhr statt, Einlass ist ab 19 Uhr und der Eintritt ist frei.



Die Theatergruppe des SKG spielt dieses Jahr wieder im Stadtsaal, und zwar Dürrenmatts „Die Physiker“. Das Foto zeigt die Theatergruppe bei den Proben. Foto: SKG